

## VORWORT DER HERAUSGEBER

1. Das Erscheinen eines Großwörterbuchs ist kein alltägliches Ereignis, besonders wenn es sich um ein – international gesehen – verhältnismäßig seltenes Sprachenpaar wie Deutsch und Ungarisch handelt. Unser deutsch – ungarisches Großwörterbuch, das der Leser jetzt in den Händen hält, ist von Seiten der verschiedenen Fachwissenschaften und dem breiten Publikum schon seit langem erwartet worden. Das ihm zu Grunde liegende Werk von Előd Halász musste nämlich – alleinstehend in seiner Kategorie – über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren den Ansprüchen der Lernenden, Lehrer, Übersetzer und Sprachbenutzer gerecht werden. So machten wir es uns Ende 1997 zur Aufgabe, das Wörterbuch neu zu bearbeiten.

2. Das Wörterbuch von Előd Halász war als Fortsetzung der verhältnismäßig reichen und zukunftsweisenden deutsch-ungarischen und ungarisch-deutschen lexikographischen Traditionen entstanden. Mit den Aufgaben des Herausgebers war damals der Szegediner Germanist und Universitätsprofessor Előd Halász (1920–1997) beauftragt worden. Die Arbeiten wurden von Kornél Húvös, Zoltán Paulinyi, Ottó Rácz und Sándor Skripecz geleitet, die an der Spitze eines mehr als 50-köpfigen Teams standen. (Dazu kamen noch Mitarbeiter aus dem Team für das technische Wörterbuch und Konsulenten verschiedener Fachgebiete.) Eigentümlich war allerdings, dass nur ein geringer Teil der Mitarbeiter ausgebildete Germanisten bzw. Philologen waren und dass bei der Auswahl der Mitwirkenden außer der Kompetenz – bezeichnend für die damalige Zeit – auch politisch-ideologische Gesichtspunkte eine erhebliche Rolle spielten.

Eine wichtige Grundlage für das Werk von Előd Halász war das Wörterbuch von Béla Kelemen („Deutsch – ungarisches und ungarisch – deutsches Wörterbuch“, bearbeitet von Tivadar Thienemann, Budapest, 4. Ausgabe 1941/42 und 5. Ausgabe 1942) gewesen. Zuerst war die Bearbeitung des Kelemen-Thienemann-Wörterbuches vorgesehen gewesen. 1951 begann man mit der eingehenden Durchsicht des Materials, kam aber zu dem Entschluss, ein völlig neues Wörterbuch anzufertigen, was auch noch im Sommer desselben Jahres in Angriff genommen wurde. (Interessant ist, dass die Arbeiten dazu beim Verlag „Akadémiai Kiadó“ begannen, während doch vorher solche Projekte zum Sprachwissenschaftlichen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gehört hatten.) Zuerst entstand das deutsch-ungarische Wörterbuch, in nicht ganz anderthalb Jahren. Das Werk musste in nicht geringem Maße der damals herrschenden Ideologie entsprechen, so wurden z.B. im Vorwort von 1952 Stalin und die stalinistische Politik hervorgehoben. Die erste Ausgabe der ungarisch-deutschen Version erschien im Jahre 1957, die zweite („vollständig überarbeitet und erweitert“) 1964, gefolgt von der dritten, ebenfalls mit Anhang versehenen Ausgabe 1970. Seitdem wurde – zuletzt 1983 – nur der Anhang erweitert.

Bei der Auswahl der Stichwörter war darauf hingewiesen worden, dass man sich bei dem grundlegenden Wortschatz um Vollständigkeit bemüht hatte und daneben „natürlich auch die Wörter und Wendungen der wissenschaftlichen Theorie der Entwicklung und die des Marxismus-Leninismus einen wichtigen Platz bekommen haben“ (VII). Die 2. („vollständig bearbeitete und erweiterte“) Ausgabe des deutsch-ungarischen Wörterbuches ist 1967 in einem Band erschienen, die 3. Ausgabe – in dem Änderungen nur als Anhang erschienen – 1970. Seitdem ist das Wörterbuch im Prinzip kein einziges Mal überarbeitet worden.

3. In der inzwischen verstrichenen, langen Zeit, während stürmischer Jahrzehnte hat sich natürlich sowohl die deutsche als auch die ungarische Sprache spürbar verändert. Die technisch-elektronische Revolution, sowie die sich globalisierende Wirtschaft haben die Kommunikation weltweit beeinflusst. In Kenntnis dieser Tatsachen kann es keine Zweifel geben, wie aktuell die Frage nach einem neueren, zeitgemäßerem Wörterbuch geworden ist. Bedenken wir nur, wie sehr sich unser Wortschatz und Sprachgebrauch in den letzten Jahrzehnten auf den verschiedensten Gebieten wie z.B. Computertechnik, Umweltschutz, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik verändert hat! Neue Wörter entstanden, andere veralteten, die Bedeutung einiger früherer Wörter hat sich verschoben, obwohl man geglaubt hatte, dass sie ewig gelten werden. ( So war z.B. das Wort *Werkstätiger* in den letzten Jahrzehnten ein völlig neutrales, allgemein gebrauchtes Substantiv, spiegelt aber in der heutigen politischen Lage den Geist der Arbeiterbewegung wider.) Andere Lexeme haben neue Bedeutungen erhalten, so ist die *Maus* heutzutage nicht nur ein kleines Nagetier, sondern auch ein wichtiges Computerzubehör. Die politische Wende brachte – hauptsächlich in Bezug auf die politische, wirtschaftlich – finanzielle und juristische Terminologie – auch im Ungarischen bedeutende Veränderungen, aber im Deutschen sind über die sprachliche und gesellschaftliche Entwicklung hinaus eklatante Ereignisse, wie die deutsche Wiedervereinigung und die Einführung der Rechtschreibreform hervorzuheben, die in der deutschen Sprache eine völlig neue Situation zur Folge hatten.

Reagierend auf die Herausforderung, den kommunikativen Ansprüchen unserer Zeit zu entsprechen, überarbeitet eine von uns als Herausgeber geleitete und aus qualifizierten Germanisten bestehende Arbeitsgruppe im Auftrag des Verlages „Akadémiai Kiadó“ umfassend die und ungarisch-deutschen ( und deutsch-ungarischen ) Wörterbücher von Előd Halász und lässt sie – diesmal überarbeitet und erweitert – in neuer Form und mit neuem Inhalt erscheinen. Neben dem zeitgemäßen Inhalt soll ein neues Format das Suchen und Nachschlagen erleichtern.

4. Mit der Überarbeitung wurden folgende Ziele verfolgt:

- Auffrischung des Stichwortbestandes des mehr als 40-jährigen Wörterbuches, was sowohl Streichung als auch Erweiterung bedeutet.
- Streichung, Erweiterung und Berichtigung der Wörterbuchartikel, nicht nur die Äquivalente, sondern auch die grammatischen Informationen (Aussprache, Beugung, Rektion) betreffend.
- Anpassung der deutschen Wörter an die Regeln der Rechtschreibreform.
- Elektronische Speicherung des gesamten Materials, was eine ständige Aktualisierung möglich wird.

Der gesellschaftliche, fachliche sowie logistische Kontext der Arbeiten unterschied sich natürlich sehr von den Umständen beim Entstehen des Grundwerkes von Előd Halász. Um nur einige Faktoren hervorzuheben: Das 50 Jahre währende Monopol des Verlages auf dem Gebiet der zweisprachigen Wörterbücher existiert nicht

mehr. Zur Zeit von Előd Halász benutzte man noch die jahrhundertealte, klassische Methode, bei der das Material auf 9×13 cm großen Karteikarten gesammelt und geordnet wurde. Da jede Bedeutung und Wortverbindung (wie Beispielsätze, Wendungen usw.) auf eine neue Karte kamen, kam es vor, dass ein komplexerer Wortartikel mehr als hundert Karten füllte! Die Karteikarten wurden in entsprechenden Kartons gelagert, etwa 1800-2000 pro Karton. So gelangten sie in die Druckerei, nach dem Setzen zurück in die Redaktion, wo die Zettel mit den ersten Abzügen verglichen wurden. Heute steht uns moderne Computertechnik zur Verfügung.

In der „Wörterbuchwerkstatt“ des Verlages wird ein SGML Desktoppublishing-System verwendet (Standard Generalized Markup Language). Mit Hilfe des Systems lassen sich Dokumente nach den Typen ihrer Elemente definieren und zugleich wie Datenbanken benutzen.

5. In Verbindung mit unserem Unternehmen ergibt sich zwangsläufig die Frage: Was ist das Neue an unserem Großwörterbuch? Vor allem mussten natürlich die Stichwörter durchgesehen werden: Auf diesem Gebiet gab es eine Menge zu tun.

Veraltete oder unrichtige lexikalische Elemente (wie evtl. überhaupt nicht existierende und von uns „Phantomwörter“ genannte Einheiten) wurden gelöscht oder mit präzisierenden Bemerkungen versehen, z.B. „veraltet“. Nicht wenige solcher Stichwörter mussten gestrichen oder durch andere ersetzt werden, die in der Ausgangssprache fehlerhaft oder gar falsch waren. Bei den ungarischen Stichwörtern schien es angebracht, die Lemmata in die Form der heute üblichen Umgangssprache umzusetzen und, wo nötig, bei den früheren Formen auf die heutigen zu verweisen. Bei den deutschen Äquivalenten musste wegen der Rechtschreibreform eine Menge verändert werden. Eine wichtige Aufgabe bedeutete das Aufstellen der genauen alphabetischen Reihenfolge der Stichwörter sowie die Kontrolle auf richtige Schreibweise und eventuelles Korrigieren, wobei wir auch um die Beseitigung der Druckfehler bemüht waren.

Unser grundlegendes Ziel bestand darin, Fehler weitmöglichst zu korrigieren und neue, aktuelle Wörter aufzunehmen, was sowohl die allgemeine als auch die Fachsprache betrifft. Bei letzterer musste das Verhältnis der Fachgebiete zueinander überdacht werden, da dieses den Ansprüchen der vorausgesetzten Benutzer angepasst werden sollte. So wurde z.B. die Zahl der juristischen und Wirtschaftsbegriffe erhöht, da der Eintritt in die EU und die gesamteuropäischen Geschehnisse nicht außer Acht gelassen werden können. Im Zusammenhang mit dem NATO-Beitritt wurden die militärischen Begriffe aufgefrischt, was zum einen Teil die Terminologie der euroatlantischen Orientierung, zum anderen die der modernen Kriegstechnik betraf.

6. Außer den Mitarbeitern, deren Namen auf Seite 4 dieses Bandes erwähnt sind, haben uns bei der Sammlung, Sichtung und Verarbeitung des Materials sowie bei der Koordinierung der Arbeit die unten genannten Personen geholfen und unterstützt, denen wir hiermit recht herzlich danken.

Andrea Ambrus, Zoltán Babics, Ákosné Becze, Marianna Bencsics, Ildikó Botzheim, Csilla Csonka, Dóra Doba, Ildikó Fata, Adrienn Gömöri, János Kerstin, Judit Kálmán, Zoltán Kóti, Ildikó Müller, Anna Soós, Márta Szabadi, Petra Szathmári, Krisztián Tronka, Zoltán Tubik, Viktória Vadász, Beáta Varga, Judit Varga, Erzsébet Vincze Oláh, László Wittmann.

7. Schließlich muss festgehalten werden, dass es sich hier nicht um die völlige Neuschöpfung eines Großwörterbuches, sondern um die Weiterentwicklung des Werkes von Előd Halász handelt.

In der Überzeugung, dass das vorliegende Großwörterbuch durch die Überarbeitung und Erneuerung weit besser benutzbar ist als die vorherigen, hoffen wir, dass es trotz gewisser Kompromisse, die wegen der kurzen Bearbeitungsfrist eingegangen werden mussten, eine wichtige Station in der ungarisch-deutschen Lexikographie darstellen wird.

Budapest, den 1. September 1998

Csaba Földes, Pál Uzonyi